

32. Das Wasser des Lebens

Es war einmal ein König. Der hatte drei Söhne. Der jüngste von ihnen hieß Hans und war ein großer, starker Bursche, aber nicht so gelehrt wie die andern. Die andern hielten ihn für einen dummen Kerl.

Auf einmal wurde der Vater krank, und alle Ärzte sagten ihm, sie könnten ihn nicht heilen. Da hörte er von einem Arzt, der auf einer Insel im Mittelländischen Meer wohnte und als sehr kluger Mann galt. Der König ließ ihn kommen, aber der Arzt sagte: »Ich kann Euch nicht helfen. Es gibt nur ein Mittel; wenn Ihr das habt, werdet Ihr wieder gesund. Das ist das Wasser des Lebens. Bei Griechenland liegt eine Insel, und auf dieser Insel ist das Wasser des Lebens. Aber es ist sehr mühsam, es zu bekommen.«

Da war der König erfreut und sagte zu seinen Buben: »So steht es um mich. Das Wasser des Lebens kann mich retten.« Der älteste Prinz sagte, er ginge, es zu holen, es möge sein, wo es wolle. »Gut«, sagte der König, »wenn du es holen willst! Es ist aber mit großer Gefahr verbunden.« Der Prinz sagte, er ginge.

Er steckte sich viel Geld in die Tasche, sattelte sein Pferd und ritt los. Er machte eine Tagreise. Da kam er an der Landstraße an eine große Wirtschaft. An der stand mit goldenen Buchstaben geschrieben: »Hier lebt man glücklich, für König und Kaiser!« Der Prinz stieg von seinem Pferde ab und kehrte ein. Da war eine Gesellschaft, die spielte um Geld. Sie fragten ihn, ob er mitmachen wolle. Er war sogleich einverstanden. Zuerst gewann er. Dann aber verspielte er alles, was er in der Tasche hatte, und noch das Pferd dazu. Da nahmen sie ihn und steckten ihn ins Gefängnis, und der Vater hörte nichts mehr von seinem Sohn. überall fragte er vergeblich nach ihm. Da sagte der zweite Prinz: »Vater, ich will gehen und Euch das Wasser des Lebens holen.« Der Vater wurde traurig und sagte: »Nun habe ich den liltesten schon verloren, und dir wird es geradeso ergehen.« - »Adi, Vater«, antwortete der Prinz, »idi werde vorsichtiger sein! Ich werde Euch das Wasser bringen.« Endlich war es der Vater zufrieden und sagte: »Gut, geh in Gottes Namen.« Nun ging er fort, steckte tüchtig Geld in die Tasche, kam in das gleiche Haus, in dem sein Bruder war, und verspielte Pferd, Zaum und alles, was er hatte. Da kam er auch in das Gefängnis, und der Vater wartete daheim wieder lange Zeit auf seinen Sohn. Er hörte nichts mehr von seinem zweiten Bub. Er war verschwunden!

Da wurde der König noch trauriger. »Hätte ich doch meine Söhne noch einmal bei mir«, sagte er. Aber nun war der Hans noch da! Der sagte zu seinem Vater: »Nun will ich gehen und das Wasser des Lebens bringen.« Der Vater sagte: »Nein, nein, das darfst du nicht. Du bist jung und unerfahren, bist noch nicht in der Welt gewesen, und wenn du umkommst, habe ich keinen einzigen Sohn mehr!« Der Hans sagte: »Das alles bedeutet nichts. Ich werde das Wasser des Lebens schon finden.« Nach vielem Zureden war es der Vater zufrieden, denn er sah, daß der Hans alle Tage trauriger wurde. Da sagte er wieder: »Gut, geh in Gottes Namen.«

Der Hans aß so gern Pfannkuchen. Der Koch im Schloß hatte ihn darum nicht gern. Er mußte immer einen halben Tag daransetzen, um Pfannkuchen für den Hans zu backen. »Gut«, sagte Hans, »ich gehe fort. Ich nehme nur Lebensmittel mit, vier Pferde werden damit bepackt.« Der Koch mußte ungefähr zwei Tage hintereinander Pfannkuchen backen. Als die fertig waren, belud er ein Pferd damit. Das zweite belud er mit Schinken, das dritte mit Brot, das vierte mit Würsten, und auf das fünfte setzte er sich selbst. Nun wurde die Sache in ganz Neapel bekannt. Jeder war neugierig, Hans fortreiten zu sehen. Mit einem Male kam er an, vier Pferde an der Koppel. Und auf dem fünften saß er selbst. An dem waren die anderen festgebunden. Die Pferde waren beladen, daß sie sich bogen. Als er einmal ein Stück Wegs geritten war, machte er halt. Nun ging es zuerst einmal an die Pfannkuchen. Er verzehrte eine gute Portion davon. Dann reiste er weiter.

Auch er kam an das Haus, in dem seine zwei Brüder in Gefangenschaft waren. Die im Hause winkten ihm zu und riefen: »Ha, hier ist ein lustiges Leben!« Hans hörte aber nicht darauf, sondern ritt immer weiter fort. Er setzte sich noch einmal hin, aß feste Pfannkuchen, von dem Schinken und von den Würsten. Allmählich wurde es den Pferden leichter. Der Hans tat ihnen dafür! Das Pfannkuchenpferd war schon ganz leergegessen. Er ließ es laufen. Er war schon ungefähr acht Tage so weitergereist. Da kam er in einen großen, dunklen Wald. -Ja, wo hinaus., dachte er, setzte sich hin und überlegte, so gut er konnte. Dann verzehrte er die Schinken, damit auch dieses Pferd leer wurde. Dann ließ er auch das Schinkenpferd laufen. Darüber wurde er müde und schlief ein. Als er erwachte, schaute er sich um. >Ja<, dachte er, >wo bin ich nur?< Es war ein Weg da, dem ging er nach. Der Weg hörte aber auf einmal auf. Nun dachte der Hans: >Wenn ich auf einen Baum klettere, so kann ich die ganze Gegend sehen. Vielleicht ist ein Haus hier herum.« Er kletterte auf einen Baum und schaute. Da sah er ein Licht. Er warf seine Kappe hinunter in der Richtung von dem Licht. Dann stieg er wieder aufs Pferd und ging der Richtung nach, in der die Kappe lag. Er reiste noch einen ganzen Tag lang in der Richtung fort. Nun wurde es dunkel. Da sah er das Licht wieder, und plötzlich

stand ein kleines Haus da, in dem wohnte ein alter Einsiedler. Er klopfte an das Fenster. Auf einmal hörte er den Einsiedler rufen: » Wer ist da draußen?« - »Ich bin Hans, der Sohn des Königs«, antwortete er vor der Tür. Der Einsiedler sagte: »Gut, komm herein.« Hans band das Pferd vor der Tür an. Nun sagte der alte Eremit: »Ich wohne schon hundert Jahre hier in dem Wald, und noch kein Mensch ist zu mir gekommen. Wo willst du denn hin?« - »Ich will das Wasser des Lebens suchen. Könnt Ihr mir sagen, wo das ist?« - »Ja«, sagte der Eremit, »du mußt warten bis morgen früh. Ich bin Herr über das ganze Getier der Welt, das dir helfen muß; aber du kannst zuerst einmal etwas essen.« Hans hatte Hunger und ließ es sich wohl schmecken. Dann schlief er fest bis zum Morgen. Als es hell wurde, rief der Alte: »Hans, steh auf! Komm einmal vor die Tür.« Dann holte er eine Pfeife aus der Tasche und piffte. Da kamen alles große Vieh angesprungen. Und der Eremit schaute nach und sagte: »Sie sind alle da!« Jetzt fragte er: » Weiß keines von euch etwas von dem Wasser des Lebens?« Keines wußte etwas davon. »Gut«, sagte der alte Eremit, »du kannst heute noch bei mir bleiben. Hundertfünfzig Stunden von hier wohnt mein Bruder. Der ist Herr über alles Geflügel.« Nun befahl der Alte, ein Löwe solle den Hans auf den Rücken nehmen und ihn forttragen zu seinem Bruder.

Am anderen Morgen trug ihn der Löwe hin. Hans war aber schwer, und der Löwe wurde müde. Da nahm er den Hans und warf ihn gegen die Tür des Bruders. Der erschrak, als er etwas poltern hörte, und fragte: » Wer ist draußen?« Hans gab zur Antwort: »Ich bin Hans, der Sohn des Königs von Neapel.« - »Gut, komm herein.« Und der Alte betrachtete den Hans. » Wie kommst du hierher?« fragte er. »Ich wohne schon hundertfünfzig Jahre in dem Wald, und kein Mensch kam zu mir. Was willst du von mir?« - »Ich suche das Wasser des Lebens und kann es nicht finden. Dein Bruder schickt mich zu dir. Vielleicht weißt du etwas von dem Wasser des Lebens?« - »Da mußt du warten bis morgen«, sagte der Einsiedler. »Sämtliche Vögel der Welt sind mir untertan.«

Als der Morgen gekommen war, holte der Alte seine Pfeife aus der Tasche heraus und piffte. Da kamen die Vögel der ganzen Welt. Zuerst betrachtete er alle Vögel. Er machte Appell! Er sah, daß einer fehlte, der kleine Zaunkönig. Er wartete, daß der auch noch kommen sollte. Endlich kam er an, er war sehr müde. » Wo warst du so lange, du Zaunkönig?« fragte der Einsiedler. Der Zaunkönig antwortete: »Ich war auf einer fernen Insel bei Griechenland, dort steht ein Schloß, und in dem Schloßgarten ist ein Brunnen. Der Brunnen hat drei Röhren. Aus einer läuft das Wasser der Jugend, aus der zweiten läuft das Wasser der Schönheit, und aus der dritten läuft das Wasser des Lebens.« Hans stand da und hörte zu! »Aber«, sagte der

Zaunkönig, »beinahe wäre ich ums Leben gekommen! Als die Uhr zwölf schlug, sank das Schloß plötzlich in die Erde hinein. Da bekam ich Angst und flog schnell fort und nach Hause, als ich den Pfiff hörte.« - »Gut«, sagte der Eremit, »du wirst nun müde sein von dem weiten Flug. Du kannst bis morgen ruhen, dann fliegst du voraus, der Vogel Greif nimmt Hans auf den Rücken, und du mußt ihm den Weg zeigen.« Am anderen Tag kam der Vogel Greif an, Hans trat heraus, setzte sich auf seinen Rücken, der kleine Zaunkönig zeigte den Weg, und der große Vogel flog ihm nach! .

Auf einmal machte er halt. Da war nun die Insel! Und da war denn auch das Wasser des Lebens! Hans war froh, und der Vogel Greif war auch froh, als er den Hans los war. Er legte ihn an einen Waidrand, und die Sonne schien schön dagegen, und Hans betrachtete die Insel. Danach ging er ein wenig weiter und sah das Schloß vor sich stehen! ,Ach,, dachte er, -das ist ja gerade, wie der Vogel es gesagt hat!« Er wollte gegen das Schloß hingehen. Da hörte er ein furchtbares Gebrüll, denn vor dem Schloß saßen drei Löwen, die hüteten das Wasser. Hans dachte: .r> kann ich nichts machen: Die Löwen fallen mich an-, und wußte sich keinen Rat.

Als er so nachdachte, sah er ein kleines, graues Männchen ankommen. Das sagte zu ihm: »Hans, paß auf! Du kommst, das Wasser des Lebens zu holen? Das muß vor Mittag geholt sein! Von .. elf bis zwölf schlafen die Löwen, und wenn es zwölf schlägt, geht das Schloß unter.« Nun wußte Hans schon, wie er es zu erreichen hatte. Als es elf Uhr war, sah er drei Steinkrüge dastehen .. Er ging mit ihnen an den Brunnen und hielt, den einen Krug unter die erste Röhre. Da sprang das Wasser der Jugend. Dann holte er den zweiten Krug und hielt ihn unter die zweite Röhre. Da sprang das Wasser der Schönheit. Er zeichnete jeden Krug. Dann holte er den dritten Krug, ging zu dem Wasser des Lebens -und füllte den Krug. Er hielt sich ein wenig lange auf. .

Auf einmal wurden die Löwen wach. Er sah, daß sie sich wieder regten. Der eine fing schon an zu brüllen. Hans bekam es mit der Angst zu tun und sprang in das Schloß hinein.

Als er im Schloß war, schlug die Uhr gerade zwölf. Ein Knall, und Hans war zwölfhundert Klafter tief unter der Erde. Als er unter der Erde war, schaute er sich um. Alles war dunkel. Nun wollte er aus dem Schloß hinausgehen. Er fand aber keine Treppe. Es war alles dunkel. Endlich kam er in einen Gang. Da stieß er mit der Hand gegen einen Knopf, und sofort war alles hell, Er ging zur Tür hinaus, und als er hinauskam, lag eine schöne Stadt vor ihm. Ja, was reden die nun aber für eine Sprache? Er redete die Leute in seiner Sprache an, sie verstanden ihn und gaben ihm Antwort. Nun kam ein Herr zu ihm, der war sehr fein

angezogen. Das war der König. Der fragte: »Hans, wo kommst du denn her und was ist dein Begehren?« Da antwortete der Hans, er 'wäre ge~ommen, um das Wasser des Lebens zu holen. Da sagte der König »Nun hör einmal, Hans! Ich will dir etwas sagen. Wir sind verzaubert. Ein feuriger Drache hat uns verbannt. Das Schloß, das oben steht, geht jeden Tag um zwölf Uhr unter, und wir haben keine Ruhe, bis der Drache ums Leben gebracht ist. Aber er kann nicht getötet werden ohne das Schwert, das im Schloß hängt. Und dort ist auch meine Tochter. Die ist durch den Drachen verwünscht worden. Wenn du den Drachen tötest, dann sind wir alle frei, meine Tochter ist erlöst, und du, Hans, bekommst sie zur Frau.« Da antwortete Hans: »Ich bin's zufrieden.« Nun ging der König wieder, und der Hans überlegte es sich, wie er die Sache anstellen solle.

Hans ging fort und gerade in das Zimmer der Prinzessin hinein, wie es ihm der König gesagt hatte. Da saß die Prinzessin in einem Sessel. Der Hans redete sie an und sagte: »Ich komme, Prinzessin, um Euch zu erlösen.« Die Prinzessin war hocherfreut, daß sie von der Gewalt des Drachens wegkommen sollte, und sagte: »Es geht so bis vier Uhr morgens. Dann kommt der Drache. Der ist nachts fort. Und wenn Menschenfleisch da herum ist, das riecht er. Nun hole dir das Schwert, mit dem wirst du den Dramen töten.« Hans ging hin, holte das Schwert und hängte es an die Seite. Es war· da eine Nische in der Mauer, und die Prinzessin sagte: »In die mußt du dich stellen, daß er nichts von dir verspiirt.«

Als es vier Uhr war, kam alles so, wie die Prinzessin gesagt hatte. Auf einmal wurde es hell. Der Drache kam in das Zimmer der Prinzessin herein, Hans aber nahm sein Schwert und drauf und hingehauen und schlug dem Drachen zwei Köpfe ab. Der Drache erschrak, als er den Hans sah. Auf einmal schrie er: »Ich bin verloren! Das ist das Schwert, mit dem ich getötet werde.« Und Hans nahm sein Schwert wieder und hieb ihm wieder zwei Köpfe ab. Nun strengte der Drache seine letzten Kräfte an und spie Feuer. Aber Hans bedachte sich nicht lange und hieb ihm noch einmal einen Kopf weg. Da verblutete sich der Drache und gab langsam seinen Geist auf.

Als der Drache tot war, kam der König und gab Hans die Hand. »Lieber Hans«, sagte er, »du hast uns errettet, du hast uns befreit von der Macht des Drachen. Nun sollst du unser König sein, und meine Tochter sollst du als Gemahlin haben. Aber ein Jahr und einen Tag muß sie noch unter der Erde leben .. Nachher ist sie und das ganze Volk erlöst.« Und die Prinzessin gab dem Prinzen einen Ring als Zeichen der Treue. Hans steckte ihr auch einen Ring an den Finger.

Dann sagte Hans: »Nun muß ich heim zu meinem Vater, um ihm das Wasser des Lebens hinzutragen.« - »Gut«, sagte der König, »ich befehle den Vogel Rock. Der muß dich hinauftragen.« Der Vogel Rock kam. Hans nahm seine drei Krüge, setzte sich auf den Vogel Rock, und in einem Nu war er droben.

Der Vogel mußte ihn über die Insel auf das Festland tragen. Dort kaufte der Hans sich wieder Pferde und ging weiter nach Hause zu. Als er ein paar Tage gereist war, kam er an das Haus, in dem die beiden Brüder festsäßen. Vorher kam noch das kleine graue Männchen zu ihm, das hinten an der Insel war, warnte ihn und sagte: » Wenn du jetzt auf dem Heimweg bist, kehre dich nur nicht an Galgenfleisch.«

Da sah Hans angeschrieben: »Morgen werden zwei Prinzen erhängt, wenn sie bis Montag nicht viele tausend Mark bezahlen.« Hans dachte: »Sollten das meine Brüder sein?, Er ging in das Haus hinein und fragte, was für zwei Prinzen morgen erhängt werden sollten. Da antwortete der Wirt: »Es sind die zwei Söhne des Königs. Die sind uns viele tausend Mark schuldig und haben sie noch nicht bezahlt.« Da sagte Hans, er möchte die Prinzen einmal sehen. Sie führten ihn hinein. Die beiden saßen im Gefängnis! Hans erkannte sie beinahe nicht mehr, so abgemagert waren sie. Nun fragte Hans, wie es ihnen ginge. Sie erkannten ihn sofort, sprangen auf und riefen: »O Hans, lebst du noch? Kommst du zu uns?« - »Ja«, sagte er, »idi komme, euch zu erlösen. Ich habe das Wasser des Lebens gefunden.«

Dann ging er zum Wirt und fragte noch einmal, was die zwei schuldig wären. Der Wirt sagte es, und Hans gab das Geld. Nun waren sie frei! Da führte Hans sie in das Wirtshaus, ließ ihnen zu essen und zu trinken geben und erzählte alles: wie er zum Wasser des Lebens gekommen war und zu der Prinzessin und daß er sie heiraten würde, wenn ein Jahr und ein Tag um wären. Da redeten die zwei miteinander und legten einen Plan fest. » Weißt du was? Hans braucht keine solche Prinzessin! Wir gehen mit ihm. Hans holt die Prinzessin herauf, und wir lassen ihn dann unten in dem Loch sitzen.«

Am andern Tag sagten sie zu Hans: » Wir holen die Prinzessin zusammen. Der Vater wird sich an der Prinzessin und dem Wasser des Lebens sehr erfreuen.«

Hans war es zufrieden! »Gut, gehen wir zurück!« sagte er und legte ihnen alles genau aus: » Wir müssen ein langes Seil mitnehmen und einen Korb. Es wird einer hineingesetzt, und der holt die Prinzessin herauf.«

Sie gingen fort, auf die Insel zu, und kamen an das Schloß, welches in die unterirdische Stadt führte. »Gut«, sagte Hans, »wir müssen nun den Korb holen, und einer muß sich hineinsetzen. Das Loch ist furchtbar tief!« Die zwei Brüder aber sagten: »Du warst ja drin! Du kennst es ja am besten. Du kannst dich ja hineinsetzen.« Hans war sofort einverstanden. Da ließen sie ihn in das Loch hinunter, und Hans ging sofort in das unterirdische Schloß. Die Prinzessin war froh, als Hans wiederkam. Er ging zu ihr und sagte: »Nun gehen wir nach Hause! Meine Brüder sind da, die wollen dich einmal sehen. Du mußt dich in den Korb setzen.« Sie setzte sich hinein, und Hans mußte am Seil ziehen, als die Prinzessin im Korb war. Auf einmal schellte es oben. Es kam eine wunderschöne Prinzessin an. Da hatten die zwei Brüder aber Spaß, als sie die Prinzessin sahen, und setzten sie ans Land.

Ja aber Hans war noch drinnen! Während die Brüder die Prinzessin hochzogen, kam ihm ein, was das kleine graue Männchen ihm' gesagt hatte! Nun ließen sie den Korb wieder herab, um Hans zu holen. Hans dachte: -Du probierst es erst einmalk, füllte den Korb mit Steinen und schellte. Und als der Korb in d~r Halbseheid war, sauste er auf einmal von oben herab, und der Korb mitsamt den Steinen fiel in den Boden hinein!

Plötzlich kam das graue Männchen. »Ach, Hans«, sagte es, »hatre ich dir nicht gesagt: >Kehre dich nicht an Galgenfleisch!< Nun müssen wir wieder den Vogel Rock holen!« Und schon kam der Vogel Rock und trug Hans hinauf. Die andern waren schon fort, aber die Prinzessin war nicht mit ihnen gegangen. Sie ging ins Schloß zurück, und Hans erzählte ihr, wie es ihm ergangen war. Da sagte sie: »Nun wartest du noch ein paar Monate, dann komme ich in euer Schloß. Und nun schaffe dich heim zu deinem Vater.«

Die beiden andern Brüder gingen heim, nahmen das Wasser des Lebens mit, und als der Vater es getrunken hatte, wurde er gesund. Dann fragte er, ob sie unterwegs nichts von Hans gesehen hätten. »Oh, der wurde gefressen vom wilden Vieh!« sagten sie. »Der lebt nicht mehr.«

Hans aber ging fort und ließ sich eine Perücke von einem Grindkopf machen. Dadurch erkannte ihn kein Mensch im königlichen Schloß. Er ging zum Koch und fragte, ob er ihn nicht gebrauchen könne. »Oh«, sagte der, »ich könnte dich gebrauchen zum Holzspalten.« Nun bettelte er an dem Koch herum, er solle gute Pfannkuchen backen. Da dachte der Koch: -Man sollte meinen, der Hans wäre wieder da!- Der Hans hatte nämlich immer gern Pfannkuchen gegessen.

Eines Tages wurde die Stadt Neapel belagert. Es kam ein Bote zum König und sagte: »Wenn in vierundzwanzig Stunden nicht derjenige kommt, der das Wasser des Lebens geholt hat, wird die ganze Stadt vertilgt. Zwanzigtausend Krieger habe ich um Neapel gelegt.« Nun ließ der König den ältesten Sohn kommen und befahl ihm, dem Kommandanten entgegenzugehen. Als er ankam - er war zu Pferde -, saß die Prinzessin in einem Zelt. Sie sah den ältesten Prinzen ankommen und rief: »Zurück, du bist der richtige nicht!« Am andern Tag ging der zweite. Dem erging es geradeso. Hans sah die Sache. Er ging zum König und sagte, er wolle gehen. Der König meinte, es wäre ein fremder Ritter, und antwortete: »Gut, wenn du das Wasser des Lebens geholt hast, gehe hin.« Hans schwang sich auf das Pferd und ritt gegen das Zelt.

Als die Prinzessin ihn sah, fiel sie ihm um den Hals, denn sie sah gleich, daß es ihr Hans war. Nun erzählte Hans der Prinzessin alles, und sie beratschlagten zusammen, was sie machen wollten. Der König gab den Befehl, daß die Hochzeit mit dem Ältesten sein solle und daß die Prinzessin käme. Sie richteten alles für diese Hochzeit.

Hans aber hatte der Prinzessin gesagt, wo der Platz wäre, auf dem er Holz zu schlagen hätte. Da kam sie jeden Tag heimlich zu ihm, und sie redeten miteinander.

Einmal sagte die Prinzessin zum König: »Ich will aber haben, daß alle Leute vom Schloß bei der Hochzeit zugegen sind und mit am Tisch sitzen.«

Am Hochzeitstag sagte sie, die zwei Prinzen sollten mit ihr am Tisch sitzen, der eine rechts, der andere links. Nun fragte die Prinzessin, ob auch alle da wären. »Ja«, sagte der König, »wir sind alle da.« Die Prinzessin antwortete, sie meine, es fehle noch einer. »Da ruft den noch!« sagte sie. Dann kam Hans, fein angezogen, aber mit seinem Grindkopf. Als der König ihn sah, dachte er: -Das könnte gerade mein Hans sein, nach seiner Gestalt und nach seinem Gang.

Er hatte nur anderes Haar.. Die Prinzessin sagte zum Hans, er solle sich neben sie setzen. Er setzte sich neben sie. Dann sagte die Prinzessin, jetzt solle ein jeder seinen Lebenslauf erzählen. Nun erzählte der älteste Prinz seinen Lebenslauf, und auch, wie er das Wasser des Lebens geholt hatte. Darauf erzählte der zweite dasselbe. Dann kam es an Hans. Der sagte: »Ich weiß nicht, habe ich es richtig erlebt, oder habe ich es geträumt?« Er erzählte von der großen Reise, die er gemacht habe, wie er das Wasser des Lebens holte und die Brüder erlöste, wie die ihn um die Prinzessin brachten und den Korb hinuntersausen ließen, damit er sterben solle, wie ihm dann erst einfiel, was das graue Männchen hatte sagen wollen mit dem

Galgenfleisch. Dabei schüttelte er mit dem Kopf, die Perücke fiel herunter, und Hans stand da.

Nun freute sich der König, und die Prinzessin sagte: »Die beiden andern haben gelogen, und Hans sagte die Wahrheit. Er soll mein Mann und König werden.« Da wurde der König zornig über die Schlechtigkeit der beiden ältesten Söhne und befahl, daß sie in den Hof geführt und von vier ungelernten Ochsen zerrissen würden. Hans bat für sie, aber der König gab nicht nach, weil sie so schlecht gehandelt hatten. Da wurden sie an die Ochsen gespannt und in Stücke zerrissen.

Der Hans und die Prinzessin aber heirateten und waren glücklich zusammen, und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie heute noch.

32. L'eau de la vie

(traduction automatique google translation)

Il était une fois un roi. Il a eu trois fils. Le plus jeune d'entre eux s'appelait Hans et était un grand garçon fort, mais pas aussi savant que les autres. Les autres pensaient qu'il était un gars stupide.

Soudain, son père tomba malade et tous les médecins lui dirent qu'ils ne pourraient pas le guérir. Il a ensuite entendu parler d'un médecin qui vivait sur une île de la Méditerranée et était considéré comme un homme très intelligent. Le roi le laissa venir, mais le docteur dit: "Je ne peux pas vous aider. Il n'y a qu'un seul moyen; si vous avez cela, vous vous sentirez bien. C'est l'eau de la vie. La Grèce est une île et sur cette île se trouve l'eau de la vie. Mais c'est très difficile à obtenir. "

Le roi fut content et dit à ses garçons: "C'est comme ça que je suis. L'eau de la vie peut me sauver la vie. "Le prince le plus âgé a dit qu'il allait la chercher, c'est peut-être où elle voulait. "Très bien", dit le roi, "si vous voulez l'obtenir! Mais c'est très dangereux. "Le prince a dit qu'il irait.

Il mit beaucoup d'argent dans sa poche, sella son cheval et partit. Il a fait une excursion d'une journée. Il est arrivé à l'autoroute pour une grande économie. Sur le stand était écrit en lettres dorées: "Ici, on vit heureux pour roi et empereur!" Le prince descendit de cheval et rentra. Il y avait une entreprise qui jouait pour de l'argent. Ils lui ont demandé s'il voulait rejoindre. Il a immédiatement accepté. Il a d'abord gagné. Mais ensuite, il a joué tout ce qu'il avait dans sa poche et même le cheval. Puis ils l'ont pris et l'ont mis en prison, et son père n'a rien entendu de son fils. partout il demanda en vain. Puis le second prince dit: "Père, je vais aller t'apporter l'eau de la vie." Le père est devenu triste et a dit: "Maintenant, j'ai perdu le plus petit, et tout ira bien." - "Adi, père "Le prince répondit:" Je ferai plus attention! Je t'apporterai de l'eau. "Enfin, le père était content et dit:" Très bien, va au nom de Dieu. "Maintenant, il s'en alla, mit beaucoup d'argent dans sa poche, vint à la même maison que son frère, et cheval enjoué, bride et tout ce qu'il avait. Puis il est venu à la prison et le père a attendu longtemps chez lui pour retrouver son fils. Il n'a rien entendu de son deuxième garçon. Il était parti!

Puis le roi est devenu encore plus triste. "J'aurai encore mes fils avec moi", dit-il. Mais maintenant, Hans était toujours là! Il a dit à son père: "Eh bien, je vais aller chercher de l'eau de vie." Le père a dit: "Non, non, tu ne peux pas faire ça. Tu es jeune et inexpérimenté, tu n'as pas encore été dans le monde, et si tu périssais, il ne me resterait plus un fils!" Hans a dit: "Tout cela ne veut rien dire. Je trouverai le meilleur de la vie." Après beaucoup de persuasion, le père était satisfait, car il voyait que Hans devenait de plus en plus triste chaque jour. Puis il dit encore: "Très bien, va au nom de Dieu."

Le Hans aimait manger des crêpes. Le cuisinier du château ne l'aimait pas pour ça. Il devait toujours passer une demi-journée à préparer des pancakes pour Hans. "Bien", dit Hans, "Je pars. Je vais juste apporter de la nourriture et quatre chevaux vont l'emballer." Le cuisinier a dû cuire des pancakes pendant environ deux jours consécutifs. Quand ils ont fini, ils ont chargé. c'est un cheval avec ça. Il chargea le deuxième avec du jambon, le troisième avec du pain, le quatrième avec des saucisses et, le cinquième, il s'assit lui-même. Tout le monde était curieux de voir Hans s'en aller. Tout à coup, il est arrivé, quatre chevaux dans le paddock. Et le cinquième, il s'assit seul, les autres y étaient attachés. Les chevaux ont été chargés afin qu'ils se plient. Une fois qu'il était un peu monté, il s'est arrêté. Maintenant c'était l'heure des pancakes. Il en a consommé une bonne partie. Puis il a continué.

Il est également venu à la maison où ses deux frères étaient en captivité. Les gens de la maison lui firent signe de la main et crièrent: "Ah, voilà une vie joyeuse!" Hans ne l'écouta pas, mais continua encore et encore. Il se rassit et mangea de solides crêpes, jambons et saucisses. Peu à peu, cela devint plus facile pour les chevaux. Hans l'a fait pour eux! Le cheval à crêpes était déjà mangé vide. Il l'a laissé partir. Il y avait passé environ huit jours. Il est entré dans une grande forêt sombre. -] a, là-bas, pensa-t-il, s'asseyant et réfléchissant du mieux qu'il pouvait. Puis il a consommé le jambon, de sorte que ce cheval était vide. Puis il a également couru le cheval de jambon. Il s'est fatigué et s'est endormi. Quand il s'est réveillé, il a regardé autour de lui. «Oui, pensa-t-il, où suis-je?» Il y avait un moyen de s'y rendre. La route s'est soudainement arrêtée. Maintenant, Hans pensa: 'Si je grimpe à un arbre, je peux voir toute la zone. Peut-être y a-t-il une maison ici.' Il grimpe à un arbre et regarde. Là il a vu une lumière. Il jeta sa casquette dans la direction de la lumière. Puis il remonta sur son cheval et se dirigea vers la casquette. Il a continué pendant une journée complète dans cette direction. Maintenant, il commençait à faire nuit. Puis il vit de nouveau la lumière et, tout à coup, il y avait une petite maison dans laquelle vivait un vieil ermite. Il a frappé à la fenêtre. Soudain, il entend l'appel de l'ermite: "Qui est là-bas?" - "Je suis Hans, fils du roi", répondit-il devant la

porte. L'ermite dit: "Très bien, entrez." Hans attacha le cheval devant la porte. Maintenant, le vieil ermite a déclaré: "Cela fait cent ans que je vis ici dans la forêt et personne n'est jamais venu me voir. Où voulez-vous aller? "-" Je veux chercher l'eau de la vie. Pouvez-vous me dire où cela se trouve? "" Oui, dit l'ermite, vous devez attendre jusqu'à demain matin. Je suis le maître de toutes les bêtes du monde qui doivent vous aider. mais vous pouvez manger quelque chose d'abord. "Hans avait faim et l'aimait. Puis il dormit fort jusqu'au matin. Quand la lumière devint légère, le vieil homme cria: "Hans, lève-toi! Viens à la porte. "Puis il sortit une pipe de sa poche et siffla. Il arriva des grands singes qui sautèrent. Et l'ermite a regardé et a dit: "Ils sont tous là!" Maintenant, il demanda: "Est-ce que l'un de vous sait quelque chose à propos de l'eau de la vie?" Aucun d'entre eux n'en savait rien. "D'accord," dit le vieil ermite, "tu peux rester avec moi aujourd'hui. Mon frère vit à cent cinquante heures d'ici. Il est le maître de toutes les volailles. "Maintenant, le vieil homme ordonna à un lion de prendre Hans sur son dos et de l'emmener chez son frère.

Le lendemain matin, les è'öwe l'ont emporté. Hans était lourd et le lion était fatigué. Puis il prit Hans et le jeta contre la porte de son frère. Il a été surpris quand il a entendu quelque chose gronder et a demandé: "Qui est dehors?" Hans a répondu: "Je suis Hans, fils du roi de Naples." "Bien, entre." Et le vieil homme regarda Hans , "Comment allez-vous venir ici?" Demanda-t-il. "Je vis dans la forêt depuis cent cinquante ans, et personne ne est venu me voir. Que veux-tu de moi? "-" Je cherche l'eau de la vie et ne la trouve pas. Ton frère m'envoie à toi. Peut-être connaissez-vous quelque chose au sujet de l'eau de la vie? "" Vous devez attendre jusqu'à demain ", dit l'ermite. "Tous les oiseaux du monde sont sous moi."

Le matin venu, le vieil homme sortit sa pipe de sa poche et siffla. Il y avait les oiseaux du monde entier. Au début, il a regardé tous les oiseaux. Il a fait appel! Il a vu que l'un manquait, le petit troglodyte. Il attendit qu'il vienne. Enfin il est arrivé, il était très fatigué. "Où as-tu passé si longtemps, toi truc?" Demanda l'ermite. Wren répondit: "J'étais sur une île lointaine près de la Grèce, il y a un château et il y a un puits dans le jardin du château. La fontaine a trois tubes. D'une part l'eau de la jeunesse, de la seconde l'eau de beauté et de la troisième l'eau de la vie. "Hans s'est tenu là et a écouté! "Mais," dit le Wren, "presque lèh fut tué! Quand l'horloge sonna douze heures, l'écluse s'enfonça subitement dans la terre. Puis j'ai eu peur et je me suis envolé rapidement pour rentrer à la maison quand j'ai entendu le sifflement. "" Bien, "dit l'ermite," tu seras fatigué du long vol. Tu peux te reposer jusqu'à demain, puis tu voles devant, l'oiseau griffon prend Hans à l'arrière et tu dois lui montrer le chemin. "Le

lendemain, l'oiseau Griffin est arrivé, Hans est sorti, s'est assis sur le dos, le petit le chemin, et le grand oiseau a volé après lui! ,

Il s'est soudainement arrêté. Il y avait l'île! Et il y avait l'eau de la vie! Hans était heureux et l'oiseau Griffin était heureux quand il s'est débarrassé de Hans. Il la posa sur le bord d'une baleine et le soleil brillait bien contre elle. Hans regarda l'île. Puis il alla un peu plus loin et vit le château qui se tenait devant lui! "Oh, pensa-t-il, c'est exactement ce que l'oiseau a dit. Il allait aller au château. Il entendit un rugissement terrible, car devant le château étaient assis trois lions qui surveillaient les eaux. Hans pensa: «Je ne peux rien y faire. Les lions me tombent dessus dessus et ils ne savent pas quoi faire.

Comme il le pensait, il vit arriver un petit homme gris. Cela lui dit: "Hans, fais attention! Tu viens chercher l'eau de la vie Zl, l? Les D1 doivent être apportés avant midi! De onze heures à midi, les lions dorment et quand il arrive à douze heures, le navire passe sous. "Maintenant, Hans savait déjà comment il avait eu raison: achèn. À onze heures, il vit trois jarres de pierre, les accompagnant au puits et tenant le. un pichet sous le premier tube. Il a sauté l'eau du Jilge d. Puis il prit le deuxième pichet et le tenait sous le deuxième tube. Il a sauté. l'eau de beauté. Il a dessiné chaque cruche. Puis il prit le troisième pichet et se dirigea vers l'eau. de la vie - et rempli le pichet. Il est resté un petit moment. ,

Soudain les lions se réveillent. Il vit qu'ils remuaient encore. Celui déjà commencé à rugir. Hans a eu peur et a sauté dans le château.

Quand il était dans le château, l'horloge venait de sonner douze heures. Un coup, et Hans était à douze cents toises de profondeur. Quand il était sous terre, il a regardé autour de lui. Tout était noir. Maintenant, il voulait sortir du château. Il n'a trouvé aucun escalier. C'était tout noir. Finalement, il entra dans un couloir. Puis il appuya sur un bouton de la main et tout fut immédiatement éclairé: il sortit et quand il sortit, il y avait une ville magnifique devant lui. Oui, de quoi parlent-ils pour une langue? Il s'est adressé aux gens dans sa propre langue, ils l'ont compris et lui ont donné une réponse. Maintenant, un monsieur est venu à lui qui était très bien habillé. C'était le roi. Il demanda: "D'où viens-tu et quel est ton désir?" Hans a alors répondu qu'il allait chercher de l'eau de vie. Le roi dit: "Maintenant écoute, Hans! Je veux te dire quelque chose. Nous sommes enchantés Un dragon de feu nous a bannis. Le château, qui se trouve au sommet, coule tous les jours à midi et nous n'avons pas de repos jusqu'à ce que le dragon soit tué. Mais il ne peut pas être tué sans l'épée suspendue dans la serrure. Et il y a ma fille aussi. Elle a été maudite par le dragon. Si vous tuez le dragon, alors nous sommes tous

libres, ma fille est rachetée et vous, Hans, la chercher pour épouse. "Hans répondit:" Je suis satisfait. "Maintenant le roi est rentré et Hans y a pensé. comment il devrait faire la chose.

Hans s'en alla et se rendit directement dans la chambre de la princesse, comme le roi le lui avait dit. La princesse était assise sur une chaise. Hans s'adressa à elle et lui dit: «Je viens, princesse, pour te racheter.» La princesse était ravie qu'elle s'éloigne du pouvoir du dragon. Elle a ajouté: «Cela se poursuit jusqu'à quatre heures du matin. Puis vient le dragon. Il est parti la nuit. Et quand il y a de la chair humaine, il la sent. Maintenant, prenez l'épée, avec laquelle vous tuerez les drames. "Hans alla, prit l'épée et l'accrocha au côté. Il y avait une niche dans le mur, et la princesse dit: "En cela, vous devez vous faire face, il ne vous aime pas."

Quand il fut quatre heures, tout se déroula comme l'avait dit la princesse. Le dragon entra dans la chambre de la princesse, mais Hans prit son épée et le coupa et coupa et frappa deux têtes du dragon. Le dragon fut surpris quand il vit Hans. Soudain il cria: "Je suis perdu! C'est l'épée avec laquelle je suis tué. "Et Hans reprit son épée et coupa encore deux têtes. Maintenant, le dragon a exercé ses derniers pouvoirs et a craché le feu. Mais Hans ne réfléchit pas longtemps et le frappa une nouvelle fois à la tête. Puis le dragon saignait à mort et abandonna lentement son esprit.

Quand le dragon fut mort, le roi vint serrer la main de Hans. "Cher Hans," dit-il, "tu nous as sauvés, tu nous as libérés du pouvoir du dragon. Maintenant, tu seras notre roi, et tu auras ma fille pour femme. Mais un an et un jour, elle doit encore vivre sous la terre. Ensuite, elle et le peuple entier sont rachetés. "Et la princesse donna un anneau au prince en signe de fidélité. Hans a également mis une bague à son doigt.

Puis Hans dit: "Maintenant, je dois rentrer chez mon père pour lui porter l'eau de vie." "Bien," dit le roi, "je commande le manteau de l'oiseau. Il doit te porter. "La jupe de l'oiseau est venue. Hans prit ses trois pichets, s'assit sur la jupe de l'oiseau et fut un instant là-haut.

L'oiseau devait le transporter à travers l'île jusqu'au continent. Là, Hans acheta de nouveau ses chevaux et continua de rentrer chez lui. Après avoir voyagé pendant quelques jours, il s'est rendu à la maison où les deux frères étaient piégés. Avant cela, le petit homme gris qui est venu à l'arrière de l'île l'a averti et a dit: "Si vous êtes sur le chemin du retour maintenant, ne tournez pas le dos à la viande de potence."

Hans a dit: "Demain, deux princes seront pendus s'ils ne payaient pas plusieurs milliers de marks avant lundi." Hans pensa: "Est-ce que ce sont mes frères?" Il entra dans la maison et demanda quel genre de deux princes devraient être pendus demain , Alors l'aubergiste répondit: "Ce sont les deux fils du roi. Ils nous doivent des milliers de marks et ne les ont pas encore payés. "Hans a dit qu'il voulait voir les princes. Ils l'ont conduit à l'intérieur. Les deux étaient en prison! Hans la reconnaissait à peine plus, tellement ils étaient émaciés. Maintenant, Hans a demandé comment ils allaient. Ils l'ont reconnu immédiatement, se sont levés et ont crié: «O Hans, es-tu toujours en vie? Tu viens à nous? "" Oui, dit-il, je viens te racheter. J'ai trouvé l'eau de la vie. "

Puis il alla chez l'aubergiste et redemanda de quoi ils étaient coupables. Le propriétaire a dit, et Hans a donné l'argent. Maintenant ils étaient libres! Puis Hans les conduisit dans la taverne, leur donna à manger et à boire et leur raconta tout: comment il était arrivé à l'eau de la vie et de la princesse, et qu'il l'épouserait si un an et un jour se terminaient. Ensuite, les deux ont parlé et établi un plan. "Vous savez quoi? Hans n'a pas besoin d'une telle princesse! Nous allons avec lui. Hans amène la princesse et nous le ferons asseoir dans le trou. "

Le lendemain, ils ont dit à Hans: "Nous allons réunir la princesse. Le père va profiter de la princesse et de l'eau de la vie. "

Hans était satisfait! "Très bien, on y retourne!" Dit-il en les mettant tous en ordre. "Nous devons prendre une longue corde et un panier. On en met un et il fait monter la princesse. "

Ils se dirigèrent vers l'île et se dirigèrent vers le château qui menait à la ville souterraine. "D'accord," dit Hans, "nous devons récupérer le panier et il faut s'asseoir. Le trou est terriblement profond! "Mais les deux frères ont dit:" Vous étiez à l'intérieur! Tu le sais le mieux. Tu peux t'asseoir. "Acquiesça immédiatement Hans. Puis ils l'ont laissé tomber dans le trou et Hans est immédiatement allé dans le château souterrain. La princesse était heureuse quand Hans revint. Il est allé la voir et lui a dit: "Maintenant, on rentre à la maison! Mes frères sont ici, ils veulent te voir une fois. Tu dois t'asseoir dans le panier. "Elle s'assit et Hans dut tirer la corde lorsque la princesse était dans le panier. Tout à coup, ça sonna. Une belle princesse est arrivée. Mais les deux frères s'amusèrent en voyant la princesse et les mirent à terre.

Oui, mais Hans était toujours à l'intérieur! Alors que les frères élevaient la princesse, il se souvenait de ce que le petit homme gris lui avait dit! Maintenant, ils ont encore baissé le

panier pour aller chercher Hans. Hans pensa: -Vous essayez d'abord, remplissez le panier de pierres et sonnez. Et quand le panier était à moitié chagriné, il est soudainement descendu d'en haut, et le panier et les pierres sont tombés dans le sol!

Soudain le mâle gris est venu. "Oh, Hans," dit-il, "je ne t'ai pas dit:" Ne tourne pas le dos à la potence! "Il faut maintenant aller chercher la jupe de l'oiseau!" Et puis la jupe de l'oiseau est venue et a soulevé Hans. Les autres étaient déjà partis, mais la princesse n'était pas partie avec eux. Elle retourna au château et Hans lui raconta ce qu'il avait ressenti. Puis elle dit:

"Maintenant, attendez encore quelques mois, puis je viendrai à votre château. Et maintenant, ramène chez toi chez ton père. "

Les deux autres frères sont rentrés chez eux, emportant avec eux l'eau de la vie, et quand le père l'a bu, il est devenu bien. Puis il leur demanda s'ils n'avaient pas vu Hans en chemin.

"Oh, il a été mangé par des bêtes sauvages", ont-ils dit. "Il ne vit plus."

Hans s'éloigna et se fit faire une perruque par une tête abrasive. En conséquence, personne ne l'a reconnu dans le palais royal. Il alla chez le cuisinier et lui demanda s'il pouvait l'utiliser.

"Oh," dit-il, "je pourrais vous utiliser pour fendre du bois." Maintenant, il pria le cuisinier de faire de bonnes crêpes. Puis le cuisinier pensa: - Tu devrais penser que Hans serait de retour! - Hans a toujours aimé manger des pancakes.

Un jour, la ville de Naples fut assiégée. Un messenger s'approcha du roi et dit: "Si dans 24 heures on vient qui a apporté l'eau de la vie", toute la ville est détruite. J'ai déposé vingt mille guerriers pour Naples. "Le roi fit venir le fils aîné et lui ordonna d'aller voir le commandant. Quand il est arrivé - il était à cheval - la princesse était assise dans une tente. Elle a vu arriver le prince le plus âgé et a crié: "De retour, tu n'es pas le bon!" Le lendemain, le deuxième est parti. C'est ce qui s'est passé Hans a vu l'affaire. Il est allé voir le roi et a dit qu'il voulait y aller. Le roi pensa que c'était un étrange chevalier et répondit: "Eh bien, si tu as apporté l'eau de la vie, va-t'en." Hans se balança sur son cheval et monta contre la tente.

Quand la princesse le vit, elle tomba à son cou et elle vit aussitôt que c'était son Hans.

Maintenant, Hans a tout dit à la princesse et ils ont discuté ensemble de ce qu'ils voulaient faire. Le roi donna l'ordre que le mariage fût avec l'aîné et que la princesse vienne. Ils ont tout fait pour ce mariage.

Mais Hans avait dit à la princesse où serait l'endroit où il frapperait du bois. Ensuite, elle venait tous les jours au secret et ils se parlaient.

Une fois, la princesse dit au roi: "Mais je veux que tous les gens du château soient présents au mariage et s'assoient à la table."

Le jour du mariage, elle a dit que les deux princes devraient s'asseoir avec elle à la table, l'une à droite, l'autre à gauche. Maintenant, la princesse a demandé si tout le monde était là aussi. "Oui," dit le roi, "nous sommes tous ici." La princesse répondit qu'elle pensait qu'il en manquait un. "Appelle-le!" Dit-elle. Puis Hans est venu, habillé, mais avec sa tête poncée. Quand le roi le vit, il pensa: - Ce pourrait être juste mon Hans, sa silhouette et sa démarche.

Il avait juste des cheveux différents. La princesse a dit à Hans de s'asseoir à côté d'elle. Il s'assit à côté d'elle. Puis la princesse a dit que tout le monde devrait maintenant dire son CV. Maintenant le prince aîné a dit son CV, et aussi comment il avait eu l'eau de la vie. Puis le second a dit la même chose. Puis ce fut Hans. Il a dit: "Je ne sais pas, est-ce que je l'ai expérimenté correctement ou est-ce que je le rêve?" Il a raconté le grand voyage qu'il avait fait, comment il avait eu l'eau de vie et racheté les frères, comment ceux qui l'entouraient Amenant la princesse et le panier vers le bas pour le laisser mourir, puis souvenez-vous de ce que l'homme gris avait voulu dire avec la potence. Il secoua la tête, la perruque tomba et Hans resta là.

Le roi était heureux et la princesse dit: "Les deux autres ont menti et Hans a dit la vérité. Il deviendra mon mari et mon roi. "Alors le roi se mit en colère contre la méchanceté des deux fils aînés et ordonna qu'ils soient conduits dans la cour et déchirés par quatre bœufs non qualifiés. Hans leur a demandé, mais le roi n'a pas cédé, car ils avaient si mal réussi. Ensuite, ils ont été étendus aux bœufs et déchirés.

Hans et la princesse se sont cependant mariés et ont été heureux ensemble et, s'ils ne meurent pas, ils vivent encore aujourd'hui.